

„Chancen und Risiken von Interaktionsprozessen in Forschungswerkstattarbeit zu Corona-Zeiten ... und darüber hinaus“

Prof. Dr. Marcel Veber

Lernwerkstatt Inklusion an der Universität Osnabrück

Beitragsart: Kurzvortrag

Dass Interaktionen in Lern- und Forschungswerkstätten raumabhängig sind, ist bekannt (u.a. Müller-Naendrup, 2013). So wurde bspw. beforscht, wie der Raum inklusionsorientierte Forschungswerkstattarbeit rahmt (Grummt et al., 2019a). Mit Distanzlernen aufgrund von Corona wurden Interaktionsprozesse in Lernwerkstätten unterbrochen und Innovationsbedarfe – wie in weiteren Bildungskontexten (u.a. Huber et al., 2020) – wurden deutlich.

Es stellt sich die Frage, wie Interaktionsprozesse in Lern- und Forschungswerkstattarbeit im Modus des Distanzlernens realisiert werden können. Um der Frage nachzugehen, werden allgemein Risiken digitaler Interaktionsprozesse im hochschulischen Lernen beleuchtet und speziell Chancen digital-basierter Forschungswerkstattarbeit herausgearbeitet.

Allgemeine Risiken digitaler Transformationen hochschulischer Lehrer*innenbildung werden literaturbasiert (u.a. Capparozza & Irle, 2020) herausgearbeitet und bezogen auf Interaktionsprozesse im Seminarkontext empirisch konkretisiert (Nonte et al., 2021 i.V.). Auf dieser Basis sowie unter Berücksichtigung von Erkenntnissen zur Bedeutung des Raums (Grummt et al., 2019b) wird die Evaluation zweier Forschungswerkstattseminare (Fokus: rekonstruktive Inklusionsforschung, SoSe 20 & WiSe 20/21, Standort Osnabrück) – mittels einer Dokumentenanalyse (Hoffmann, 2018) der Forschungstagebücher der Teilnehmenden – vorgestellt und bezogen auf Interaktionsprozesse – aus studentischer Perspektive – diskutiert.

Die (explorativen) Ergebnisse deuten auf ein zweigeteiltes Bild hin: Einerseits sind studentische Interaktionen in Forschungswerkstattarbeit durch räumliche Distanz einer deutlichen Veränderung im Vergleich zum Forschenden Lernen im Lernwerkstattatraum unterzogen; die Studierenden beschreiben Peer-Interaktionen als erschwert. Andererseits deutet sich an, dass durch die digitale Forschungswerkstattarbeit der Forschungsprozess systematischer und methodenbasierter erfolgen kann.

Abschließend werden neben Forschungsperspektiven Chancen zur Synchronisation digitaler Forschungswerkstattarbeit sowie Interaktionsprozessen in Lernwerkstätten hin zur hybriden Forschungswerkstattarbeit skizziert.